

VORWÄRTS

MARXISTISCHE ZEITUNG FÜR SJ, SPÖ & GEWERKSCHAFTEN

1. Mai 1987 Preis 5.-

Solidaritätspreis 10.-

Sozialistische Linkspartei / SLP
Österreichische Sektion des ÖG/ÖAM
Kaiserstraße 14/11 A-1070 Wien
Tel. 01/ 524 65 103 bzw. 01/ 524 63 11
E-Mail: slp@spg.orf.at

1. MAI - Kampftag der Arbeiter

Auch heuer ist der 1. Mai weltweit für Millionen Menschen Anlaß, an Aufmärschen teilzunehmen. Aber der wahre Grund der Maiaufmärsche sollte nicht vergessen werden, nämlich die traditionelle Organisation und vor allem die internationale Solidarität in der Arbeiterbewegung.

Wo und wann auch immer sich Arbeiter gewerkschaftlich organisiert haben, war Solidarität ihre

Stärke. Schon in den Anfängen der Arbeiterbewegung war das Interesse für die Probleme der Arbeiter in anderen Ländern vorhanden. Die Gründung der 1. internationale war der erste Ausdruck des Bemühens um internationale Solidarität. Unter der Führung von Marx und Engels setzte diese Organisation die Voraussetzungen für viele Kämpfe und Bewegungen, die die Grenzen der kapitalistischen Staaten überschritten.

Der 1. Mai selbst, als internationaler Tag der Arbeit wurzelt in simultanen Streiks und Demonstrationen für den 8-Stunden-Tag in einem Dutzend Ländern am 1. Mai 1890. Seit diesem Tag ist der 1. Mai ein Kennzeichen für internationale Solidarität und Einheit. Internationale Perspektiven waren noch nie so wichtig wie heute, fast ein Jahrhundert nach der ersten Maifeier. Heute gibt es kein Land oder Gebiet auf der Welt, das nicht die Weltwirtschaftskrise

Proletarier
aller Länder, ver-
einigt Euch Proletaires
de tous les pays unissez
vous Пролетарии всех
стран соединитесь
Working men of
all countries,
unite

ACHTUNG!

Lesertreffen

ZUM THEMA:

"Wohin geht die SPÖ?"

am 1. Mai um 12 Uhr

im Café RATHAUS

(Landesgerichtsstraße)

durch soziale Kürzungen zu spüren bekommt, denn die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen jedes Landes sind von internationalen Entwicklungen abhängig.

Der Aufschwung nach dem Krieg von 1950 - 1975 ist endgültig zu Ende; der Kapitalismus steckt in einer tiefen Krise mit kurzen, schwachen Aufschwüngen auf die eine noch tiefere Phase der Rezession folgt.

Wirtschaftskrisen waren immer durch massive Überproduktion gekennzeichnet. Die heutige kapitalistische Krise zeigt andere Besonderheiten, aber das gleiche Ergebnis.

Wenige große Konzerne kontrollieren den Weltmarkt (90% des Welthandels sind in der Hand von nur 500 Monopolen!). Heute können diese Monopole die Lage des Weltmarktes voraussehen und die Krise erfolgt nicht aufgrund einer Überproduktion sondern auf Grund einer Überkapazität.

In Krisenzeiten werden von den wichtigsten kapitalistischen Wirtschaftszweigen um die 70% der Produktionskapazität genutzt, in sogenannten Phasen des Aufschwunges auch nur 80%. Das Ergebnis ist dasselbe: Schließungen!!

Darum ist es auch kein Zufall, daß auf der ganzen Welt Arbeiter für die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze kämpfen müssen. Eine sozialistische Reorganisation der Produktion auf internationaler Ebene würde eine rationelle und geplante Nutzung der weltweiten Reserven bedeuten - Produktion für sozialen Nutzen statt für einen chaotischen Markt. Alle sozialen Krankheiten der Gesellschaft würden verschwinden. Das erfordert aber den Umsturz des gesamten jetzigen Systems, denn nationale Staaten und private Kontrolle der Produktionsmittel stellen die größten und fundamentalsten Schranken für sozialen Fortschritt dar.

Da wenige riesige Konzerne wie General Motors und Exxon den Weltmarkt beherrschen, können sie Regierungen und Wirtschaft eines jeden Landes beeinflussen. Darum kann kein "nicht kapitalistisches Land", auch wenn es noch so mächtig ist, in diesem System überleben.

Der 1. Mai soll daran erinnern, wie wichtig internationale Solidarität ist. Wenn sich die Unternehmer, die Multis und Regierungen international organisieren, können wir uns nur gemeinsam gegen sie wehren. Ein Kampftag der Arbeiter? Ja,



trotzdem man davon in Österreich wenig merkt. Aber in Europa gehen bereits die Massen auf die Straße. Auch in Österreich wird es bald soweit sein. Dafür müssen wir kämpfen!

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT!!!



Bild: Spanische Massendemonstration

VORWÄRTS

SOZIALISTISCHE ZEITUNG FÜR SJ, SPÖ & GEWERKSCHAFTEN

9 1987 Preis 5,-

Solidaritätspreis 10,-

NEIN zur Wende!

RAUS AUS DER KOALITION - FÜR EINE SOZIALISTISCHE POLITIK!



Das Ergebnis der letzten Nationalratswahlen wurde von der SP-Parteispitze als Erfolg kommentiert. In Wirklichkeit bestand der "Wahlsieg" einzig und allein darin, daß durch die Person Vranitzkys eine noch größere Niederlage verhindert werden konnte. Das Wahlergebnis war nur noch eine Bestätigung, die schon vor der Wahlen sicher scheinende große Koalition auch einzugehen. Nach dem Resultat der Bundespräsidentenwahl und dem Scheitern der SPÖ-FPÖ-Koalition schien die schwarz-rote "Wende" in Form einer Zusammenarbeit der beiden Großparteien ohnehin nicht mehr aufzuhalten. Viele Arbeiter hielten es daher für sinnlos, ihre Stimme überhaupt abzugeben. Diese Resignation machte sich besonders

in Krisengebieten bemerkbar, wo viele Arbeiter, die das Konzept VOEST-ALPINE-NEU als "blauen Brief" betrachten können, der Wahl entweder fernblieben oder aus Protest die Haider-FPÖ wählten. Anstatt die Konsequenzen aus der Niederlage zu ziehen, ging die SPÖ-Führung daran, gemeinsame Sache mit der Unternehmer-Partei ÖVP zu machen. Wie eine derartige Politik aussehen soll, ist leicht gesagt: Kürzung der Sozialleistungen, Steuervorteile für Unternehmer, Privatisierung, Reallohnverluste und Massenarbeitslosigkeit - kurz ein Vergessen jeglicher sozialistischer Grundwerte. Unterstützt wird diese Koalition von den Sozialpartnern. Ohne eine SPÖ in der Regierung wäre es wohl kaum möglich, die

Arbeiterschaft ruhig zu halten, moderate Lohnrunden und Beschäftigungsabbau durchzusetzen. Mit einer sozialistischen Politik - was von dieser Führung allerdings nicht zu erwarten ist - könnte die SPÖ die davongelaufenen Mitglieder und Wähler zurückgewinnen. Mit einer Wendepolitik, in der man sich als die bessere bürgerliche Partei versucht, wird das nicht gelingen. Wir fordern deshalb:

- Keine Koalition mit einer bürgerlichen Partei; SPÖ in die Opposition!
- Mobilisierung von SPÖ und Gewerkschaften gegen die Angriffe auf die Rechte der Arbeitnehmer!
- Eine kämpferische sozialistische Politik der SPÖ auf der Grundlage eines sozialistischen Parteiprogramms!

INHALT:

Spanien	S 2
Berufsschule	S 3
Kirchenkonflikt	S 3
Verstaatlichte	S 4
Gorbatschow	S 6
Leserbrief	S 7
Impressum	S 8